

Gottesdienst vom 19. Juni 2022

Predigt: Beat Brugger

Gütergemeinschaft

Apostelgeschichte 2,44-45



Alle Gläubigen kamen regelmäßig zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen. Sie verkauften ihren Besitz und teilten den Erlös mit allen, die bedürftig waren.
(Apostelgeschichte 2,44-45)

Gütergemeinschaft



Apostelgeschichte 2,44-45



= Frage für die persönliche Reflexion



= Frage oder Impuls zum Gespräch in der Kleingruppe

1. Die neue Familie

Im Antiken Israel war es normal, dass man in einem Haus – oikos – mit mehreren Generationen einer Familie sowie den Bediensteten zusammenlebte. Angehörige, die nicht selbst für sich sorgen konnten, wie Witwen oder Menschen mit Behinderung, trug man in der Gemeinschaft mit. So nahm die Familie auch all die Funktionen wahr, die bei uns durch die IV, AHV, PK, EO und Krankenkasse abgedeckt sind. Geleitet wurden diese Sippen durch das Sippenoberhaupt, ein Amt, das in der Regel vom Vater auf den ältesten Sohn weitergereicht wurde. Dieser Älteste bestimmte denn auch weitestgehend, was man als Gemeinschaft glaubte und vertrat. Deshalb begegnen wir im Neuen Testament verschiedentlich der Formulierung „Er und sein Haus (oikos) liessen sich taufen“. Es war für Menschen in Israel zur Zeit des Neuen Testaments also normal, dass sie mit Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Kulturen zusammenlebten.

Wenn in unserem Text beschrieben ist, wie die ersten Christen zusammenlebten und alles miteinander teilten, dann bildeten sie eine Art neue Familie. Nun verband sie nicht mehr ihr Blut (Verwandschaft), sondern ihr Glaube an Jesus Christus. Viele von ihnen hatten ja auch ihre Familien verlassen, um Jesus nachzufolgen. Das bedeutete, dass sämtliche Funktionen der Familie auf diese neue Gemeinschaft übergingen. So auch z.B. die Fürsorge (Apg 6,1-6). Gemeinde als Familie von Brüdern und Schwestern wurde hier sehr konkret gelebt.



Was löst die in Apg 2,44-45 beschriebene Gemeinschaft bei dir aus? Würdest du gerne zu einer solchen dazu gehören oder klingt das für dich eher abschreckend?




Stellt euch – rein hypothetisch - vor, ihr würdet als Kleingruppe zusammen leben. Worüber würdet ihr euch freuen? Was würde es euch kosten?

2. Kirche als Familie

Für unsere Ohren klingt so eine kommunitäre Wohnform zunächst mal fremd. Wir leben in einem anderen „Normal“. Der Trend hin zur Individualität (jeder lebt zunächst mal für sich) hat uns stark geprägt. Es geht ja auch nicht darum, dass wir diese jerusalemmer Gemeinschaft 1:1 kopieren. Vielmehr gilt es

herauszuarbeiten, welche Faktoren für's Zusammenleben als Christen und auch für die Gemeinde/Kirche wichtig sind. Was gilt es ernst zu nehmen, damit wir Familie in Christus sind?


Ich glaube, es sind zwei hauptsächliche Dinge: 1. Annahme und 2. Hingabe: 1. In der Familie Jesu sind wir angenommen, so wie wir sind. Es herrscht hier ein Klima, in dem wir angstfrei uns selbst sein können. Hier können wir neues ausprobieren, Fehler machen, scheitern; wir bleiben Familie, bleiben angenommen. Weil wir alle von Jesus geliebt sind aus seiner Gnade leben, können wir einander lieben und annehmen. 2. Die Familie lebt davon, dass wir uns ihr ganz hingeben, dass jeder seinen Beitrag leistet, damit die Familie – und eben auch die Kirche als Familie – funktioniert.

 Was macht für dich Familie aus? Wodurch unterscheidet sie sich von anderen Gemeinschaftsformen?

3. Du als Teil der Familie

Du bist Teil unserer Gemeinde-Familie. Du gehörst dazu, genau so, wie du bist. Herzlich willkommen! Du musst nicht zuerst etwas beweisen, irgendwelche Bedingungen erfüllen; nein, du gehörst ganz dazu! Zum Familienmitglied sein, gehört es, sich so zu verhalten, wie sich ein Familienmitglied verhält. Und Familienmitglieder tragen je nach Möglichkeit und Kraft das ihre zum Gefüge bei. Das ist nun nicht einfach die Kehrseite der Medaille, denn erst mit der Hingabe erlebt man die Schönheit von Familie. Zudem macht vieles, mit dem man sich beteiligen kann, Freude, entfaltet Potential, lässt reifen und entwickeln. Wenn du dich nun fragst, wie Hingabe in unserer Gemeinde konkret aussehen kann, dann geben dir die folgenden drei Stichworte vielleicht einen Anhaltspunkt: **Gebet:** Indem du für die Gemeinde, die verschiedenen Menschen, die dazu gehören und ihre Anliegen betest, gibst du dich hin. **Mitarbeit:** In einem – oder mehreren – Tätigkeitsfeld der Gemeinde mitzuwirken wird dein Zugehörigkeitsgefühl weiter stärken. Sie wird dadurch noch viel mehr zu einem Teil von dir. Du verbindest dich nochmals auf einer tieferen Ebene mit anderen Familienangehörigen. **Finanzen:** Die Haushaltskasse, die nötig ist, um den Gemeindebetrieb aufrecht zu erhalten, ist auf den Zufluss durch die Familienangehörigen angewiesen. Und auch diese Form von Beteiligung ist Ausdruck deiner Zugehörigkeit.

 Wie drückt sich deine Zugehörigkeit zur Gemeinde-Familie konkret aus?

 Ab welchem Punkt in eurer Geschichte mit der Gemeinde habt ihr euch zugehörig gefühlt? Bzw. was braucht es, damit ihr euch zugehörig fühlen würdet?

Herzlich willkommen zum Gottesdienst! Schön, dass du da bist! Wichtige Infos findest du auf www.chrischona-pfäffikon.ch Bei Fragen oder Anliegen stehen wir dir gerne zur Verfügung. Wenn du zum ersten Mal da bist, ist der Kaffee für dich gratis!

Termine

22.06	10:30 Uhr	Mittwochgebet
25.06.	14:00 Uhr	Jungschar-Nachmittag
26.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst

Vorschau:

02.07. 08:00 Uhr Putzfest

**Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfäffikon.ch.**